



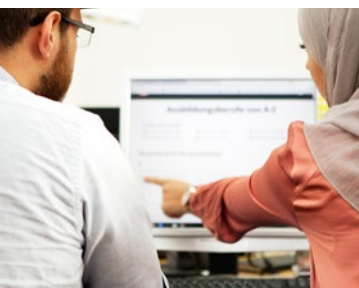
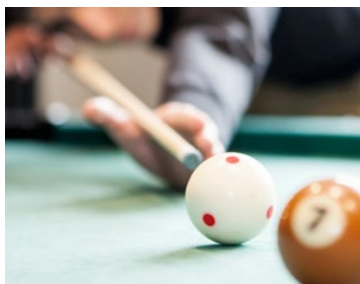
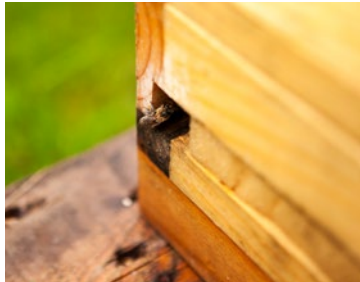
Engagementpreis  
NRW 2017



Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



# Zwölf ausgezeichnete Ideen





## Engagementpreis NRW 2017

### Generationen schaffen Möglichkeiten - gemeinsam Engagement gestalten.

Um vielfältiges Engagement in NRW anzuerkennen und zu würdigen, wurde 2014 zum ersten Mal der Engagementpreis NRW ausgelobt. Jedes Jahr werden aus den Bewerbungen zwölf Projekte nominiert und im Laufe des jeweils folgenden Jahres als Engagement der Monate Januar bis Dezember auf der Internetseite [www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de) vorgestellt. Aus diesen Projekten werden die Gewinner des Engagementpreises NRW ausgewählt.

Es wird jeweils ein Projekt mit dem Publikumspreis, dem Jurypreis und dem Sonderpreis der NRW Stiftung geehrt. Es gibt also insgesamt drei Träger des Engagementpreises NRW 2017.





» Alle zwölf Projekte sind beeindruckend.  
Sie zeigen, dass das Ehrenamt bunt und lebendig ist  
und seinen eigenen Beitrag zur Bewältigung der  
gesellschaftspolitischen Herausforderungen leistet. «

**ANDREA MILZ**  
Staatssekretärin für Sport und  
Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen



» Im Ehrenamt arbeiten verschiedene Generationen Hand in Hand.  
Sie profitieren von langjährigen Erfahrungen und frischen Ideen  
und schaffen gemeinsam Neues. Nur so gelingt Ehrenamt und  
bereichert unser Leben. Die hier vorgestellten zwölf Initiativen stehen  
stellvertretend für unzählige Vereine im ganzen Land.  
Ihnen allen gilt unser Dank für Ideenreichtum und Tatendrang. «

**ECKHARD UHLENBERG**  
Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege  
(Staatsminister a.D.)



## Inhalt

- 08** Engagement des Monats Januar 2017  
**Frauenkultur an der Ruhr**
- 12** Engagement des Monats Februar 2017  
**Wege zurück ins Arbeitsleben**
- 16** Engagement des Monats März 2017  
**Hilfe von Mensch zu Mensch**
- 20** Engagement des Monats April 2017  
**Lesezauber im Seniorenheim**
- 24** Engagement des Monats Mai 2017  
**Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz**
- 28** Engagement des Monats Juni 2017  
**Jede Blüte zählt**
- 32** Engagement des Monats Juli 2017  
**Erst mal ankommen! und dann?**
- 36** Engagement des Monats August 2017  
**PfAu – Paten für Ausbildung**
- 40** Engagement des Monats September 2017  
**Spielträume Birgden**
- 44** Engagement des Monats Oktober 2017  
**Wünschewagen Essen**
- 48** Engagement des Monats November 2017  
**Generationen Hand in Hand**
- 52** Engagement des Monats Dezember 2017  
**180 Grad Wende**
- 56** Tipps für Engagierte
- Nordrhein-Westfalen-Stiftung  
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
- Impressum





Engagement des Monats  
Januar 2017



Engagementpreis  
NRW 2017

PUBLIKUMS-  
PREIS

# Frauen für Frauen

**ENGAGEMENT DES MONATS JANUAR:  
FRAUENKULTUR AN DER RUHR**

Der Beginenhof in Essen ist ein generationsübergreifendes Wohnprojekt von Frauen. Neben dem Zusammenleben und voneinander Lernen spielt das bürgerschaftliche Engagement eine große Rolle. Vielfältige Aktivitäten in der Nachbarschaft und im Stadtteil kommen durch das Engagement der Bewohnerinnen und die Nutzung der Gemeinschaftsräume zustande. Mit dem Beginenhof ist ein Projekt entstanden, in dem aus dem Miteinander der Generationen viel Kreativität und vor allem die Umsetzung vieler Ideen möglich wurde.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



# Generationsübergreifendes Wohnprojekt von und für Frauen.

Die Vision eines Lebensraumes für unabhängige, spirituelle und sozial engagierte Frauen hat einen Namen: *Beginenhof Essen*.



Die beiden Hauptinitiatorinnen des Wohnprojekts, Waltraud Pohlen und Ute Hüfken, begegneten auf der Suche nach neuen unterstützenden und engagierten Lebens- und Wohnmodellen einem alten Vorbild: Der *Beginenbewegung*. Verbunden mit der Idee, dass verschiedene Generationen außerhalb des Modells Kleinfamilie voneinander lernen und in gegenseitiger Unterstützung und Achtung miteinander leben können, entwickelten sie gemeinsam mit Initiativen aus anderen Städten das Konzept eines modernen, Generationen übergreifenden *Beginenhofs*. Sehr schnell schlossen sich weitere Frauen an, die ebenfalls auf der Suche nach einer unterstützenden und Perspektive bietenden Gemeinschaft waren.

## VIelfältigkeit DER GENERATIONEN

Die Geschichte der *Beginen* in Europa lässt sich 900 Jahre zurückverfolgen. Bereits im frühen Mittelalter haben Frauen Gemeinschaften gebildet, die ihnen ein besonderes Ausmaß an gegenseitiger Unterstützung, Selbstbestimmung und Teilhabe am sozialen Leben und Wandel ermöglichten. Die *Beginen* waren selbstständige Frauen, die in großen oder kleinen Zusammenschlüssen, in *Beginenkonventen* oder *Beginenhöfen*, lebten. Ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangten sie durch Stiftungen, das Einbringen ihrer jeweiligen Besitztümer, ihrer erlernten Fähigkeiten und durch ihre Arbeit. Seit Mitte der 1980er Jahren hat die *Beginenbewegung* auch in Deutschland wieder Fuß gefasst und es entstanden in der Folge erste

### KONTAKTDATEN

Beginenhof Essen e.V.  
Ulrike Friebe  
Goethestr. 63 - 65  
45130 Essen  
0201/714512  
info@beginenhof-essen.de

### WEITERE INFOS

www.beginenhof-essen.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
beginenhof-essen-frauenkultur-der-ruhr

»Die Offenheit und die vielseitigen Angebote sind etwas, das den *Beginenhof* so sympathisch macht. Ich bin gern dort zu Gast mit unserer Spielrunde, die sich einmal im Monat trifft.«

SABINE K., BESUCHERIN IM CAFÉ MACHWATT

*Beginenvereine*, aus denen sich später die ersten *Frauenwohnprojekte* als »*Beginenhöfe*« entwickelten. Ziel des *Essener Projekts* ist, in Anlehnung an seine historischen Vorläufer eine Lebens- und Wohnsituation zu etablieren und ständig weiterzuentwickeln, in der Frauen in verschiedenen Lebensaltern, mit verschiedenen Kompetenzen, aber auch Einschränkungen, mit Respekt und gegenseitigem Nutzen zusammen leben, voneinander lernen und sich bürgerschaftlich engagieren. Und so ist seit dem Jahr 2007 auf dem 3000 Quadratmeter großen Gelände des ehemaligen Finanzamtes *Essen-Süd* im Stadtteil *Rüttenscheid* ein Ensemble mit knapp 40 Wohnungen und Appartements sowie verschiedenen Gemeinschaftsräumen entstanden, das zudem Platz für 10 Büroräume und ein Café bietet. Dieses Ziel wird seit 9 Jahren sowohl im Alltagsleben als auch in der Bewirtschaftung der Gemeinschafts- und Veranstaltungsräume verwirklicht. Jede Frau in jedem Alter hat Fähigkeiten, die sie zum Nutzen der Gemeinschaft einbringt.

Organisation und Entscheidungen obliegen der wöchentlichen Hausversammlung, hier können alle Bewohnerinnen ihre Vorschläge und Wünsche einbringen. Den Bewohnerinnen des *Beginenhofs* ist es wichtig, zu aktuellen gesellschaftlichen Themen aktiv werden zu können. So finden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Ehrenamt Agentur *Essen* regelmäßig Kochabende mit Flüchtlingen statt, es gibt Sprachunterricht und ein Erzählcafé.

Darüber hinaus ist das Projekt mit verschiedenen Akteuren und Initiativen aus *Essen* vernetzt, welche die Räumlichkeiten des *Beginenhofs* mitnutzen können. Der Bestand des Wohnprojekts ist durch die Übernahme durch die städt. Wohnungsbaugesellschaft *Allba AG* langfristig gesichert.

**Café Machwatt.**  
Das Café ist Dreh- und Angelpunkt im *Beginenhof*.



Der *Beginenhof* bietet viel Raum für Kultur, Kunst und Bildung.

Ob Literatur, Musik, Tang oder Qi Gong: Vielfalt gehört zum Konzept – bei den Bewohnerinnen wie beim Programm.





Engagement des Monats  
Februar 2017



# Wege zurück ins ARBEITSLEBEN

## ENGAGEMENT DES MONATS FEBRUAR: GEFLÜCHTETEN EINEN WEG INS ARBEITSLEBEN GEBEN

Arbeit und Bildung gelten als wichtige Schlüssel zur Integration. Doch gerade für Geflüchtete ist der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt mit vielen Herausforderungen verbunden. Insbesondere die Anerkennung im Ausland erworbener Berufs- und Bildungsabschlüsse ist für Zuwanderinnen und Zuwanderer insgesamt nicht immer leicht. Für diese Personengruppe bietet in NRW ein generationenübergreifendes Netzwerk ehrenamtlicher Begleiter und Begleiterinnen aus Migrant\*innenorganisationen vielfältige Unterstützung auf dem Weg in den Wunschberuf.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Wege zurück ins Arbeitsleben

Für viele der Menschen, die in den letzten Jahren nach Deutschland eingewandert sind, stellt sich die Frage: Kann ich in Deutschland in meinem erlernten Beruf arbeiten?

**Fakt ist:** Die Anerkennung oder Bewertung ausländischer Berufsqualifikationen ist ein wichtiger Schritt für die berufliche und gesellschaftliche Integration.



**Unterstützung vor Ort.**  
Besonders bei wichtigen Behördengängen ist MOZAIK mit dabei.



### Anträge und Papierkram.

Sind oft auch für Muttersprachler schwierig zu verstehen. Dank MOZAIK werden sie auch für Geflüchtete verständlich.

Samir Doshi ist 2014 aus Syrien nach Duisburg gekommen. Seitdem versucht der 44-Jährige, seinen in Syrien erworbenen Berufsabschluss als Apotheker in seiner neuen Heimat anerkennen zu lassen. Dimitrios Kiriakidis hilft ihm dabei. Er engagiert sich als ehrenamtlicher Anerkennungsbegleiter und steht Samir Doshi nicht nur mit Rat und Tat zur Seite, sondern begleitet seinen »Schützling« auch bei allen wichtigen Terminen, ob bei Bezirksregierung, Ausländerbehörde oder Jobcenter. Auch Bella Buchner ist als ehrenamtliche Anerkennungsbegleiterin aktiv. Sie möchte mit ihrem Engagement »Menschen, die nach Deutschland kommen, helfen, ihre Potentiale zu nutzen, um auf eigenen Beinen stehen zu können«. Sie unterstützt eine junge Frau, die aus Nigeria nach Deutschland geflohen ist und den Wunsch hat, Physiotherapeutin zu werden, nachdem sie bereits einige Semester Medizin in Nigeria studiert hat.

Die beiden Beispiele zeigen:

Der Weg bis zum Wunschberuf ist für viele Neuzugewanderte schwieriger und dauert in der Regel deutlich länger als von ihnen im Vorfeld erwartet. »Ohne Unterstützung geht es nicht«, bringt es Frau Buchner auf den Punkt.

An dieser Stelle setzt das Angebot der gemeinnützigen MOZAIK GmbH an. Mit dem bisher in acht Regionen in NRW umgesetzten Projekt helfen bereits hier lebende Menschen mit Einwanderungsgeschichte neu Zugewanderten bei der Anerkennung von (Aus-) Bildungsabschlüssen sowie der Berufsberatung. Die in eigenen Kursen für ihre Aufgaben qualifizierten Freiwilligen schlagen Schneisen in den Behördenschungel, klären Zuständigkeiten und bringen so für die Betroffenen Licht in das Dunkel der mitunter komplexen und komplizierten Anerkennungspraxis der Ämter.

Insgesamt bieten zurzeit etwa 60 Ehrenamtliche aus über 40 Migrantorganisationen in 22 unterschiedlichen Sprachen ihre Begleitung zur beruflichen Anerkennung an, wie Projektleiter Cemalettin Özer mit Freude feststellt. Er sieht den Mehrwert seines Projekts darin, dass durch die Mehrsprachigkeit und durch die Mitgliedschaft der ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen in Migrantorganisationen bzw. -communities »Zugangsbarrieren abgebaut« und damit »Personen erreicht werden, die durch reguläre Angebote nicht immer erreicht werden können«.

Und trotz aller Herausforderungen zieht Cemalettin Özer ein positives Zwischenfazit des Projekts: »Mit dem Projekt bewirken wir lokale Vernetzungen von Behörden, Vereinen und mehrsprachigen Ehrenamtlichen aus Migrantorganisationen. In der Folge haben sich an jedem Standort Anerkennungsnetzwerke gebildet, die immer weiter wachsen. In Zukunft möchten wir weitere Standorte in NRW aufbauen und so das landesweite Netzwerk aus Anerkennungsbegleiterinnen und Anerkennungsbegleitern weiter stärken.«

### KONTAKTDATEN

MOZAIK – Gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Cemalettin Özer  
Herforder Str. 46  
33602 Bielefeld

0521 / 329 709 0  
oezer@mozaiik.de

### WEITERE INFOS

[www.anerennungsbegleitung-nrw.de](http://www.anerennungsbegleitung-nrw.de)  
[www.engagiert-in-nrw.de/  
mit-engagement-zum-beruf](http://www.engagiert-in-nrw.de/mit-engagement-zum-beruf)







Engagement des Monats  
März 2017

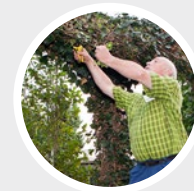


# Für alle ein Gewinn

## ENGAGEMENT DES MONATS MÄRZ: HILFE VON MENSCH ZU MENSCH

Die gemeinnützige Bocholter Bürgergenossenschaft nutzt die Strukturen der Selbsthilfeform einer Genossenschaft für vielfältige Formen des Engagements im Sinne gegenseitiger Hilfe. Sie versteht sich als Dienstleisterin für alle Generationen. Die Aktivitäten richten sich zum Teil an Seniorinnen und Senioren, zum anderen wird in der Kooperation mit zwei Gymnasien das Ziel verfolgt, junge Menschen für die Aktivitäten der Genossenschaft zu begeistern und die Jugendlichen stärker einzubinden. Sie möchte damit die Bereitschaft wecken, aktiv am kommunalen Leben in Bocholt mitzuwirken.

## IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## BBG Bocholter Bürgergenossenschaft eG

Genossenschaften verfügen über eine lange Tradition. Im Verlauf ihrer 150 jährigen Geschichte haben sie sich in verschiedensten Handlungsfeldern etabliert und sich dabei in Größe und Struktur unterschiedlich ausgebildet. In Deutschland sind es besonders die zahlreichen Energiegenossenschaften, die in den letzten Jahren zu einer Renaissance des Genossenschaftswesens beigetragen haben.



**W**eltweit wirken etwa 800 Millionen Genossenschaftsmitglieder in über 100 Ländern an der Umsetzung der Idee und der Weitergabe des Wissens rund um diese Organisationsform mit, 21 Millionen davon in Deutschland. Die Genossenschaftsidee wurde Ende 2016 – als erster deutscher Beitrag überhaupt – von der UNESCO als »Immaterielles Kulturerbe« ausgezeichnet.

In Genossenschaften wirken Menschen freiwillig zusammen, um ihre Kräfte und Ressourcen in starken und stärkenden Gemeinschaften zum wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Nutzen ihrer Mitglieder zu bündeln. Genossenschaften sind dabei stets den Grundwerten Regionalität, Partizipation, Gemeinschaft, Verantwortung und Vielfalt verpflichtet und demokratisch organisiert.

Wenn man Adi Lang fragt, ob diese Grundwerte auch Pate bei der Gründung »seiner« Bocholter Bürgergenossenschaft gestanden haben, erntet man ein zustimmendes Kopfnicken. Dann erläutert der Vorstandssprecher der Bocholter Bürgergenossenschaft das Konzept, mit dem die Bürgergenossenschaft seit 2015 in der Stadt im Regierungsbezirk Münster mit ihren knapp 72.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aktiv ist: »Unsere Bürgergenossenschaft beruht auf dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe unter den Mitgliedern. Als Teil unserer Gemeinschaft können Interessierte sowohl Leistungserbringerin und Leistungserbringer, als auch Leistungsnehmerin



**Gemeinsam einkaufen.**  
Oder einfach Zeit zusammen verbringen – die Unterstützung innerhalb der Bürgergenossenschaft ist vielfältig.

und Leistungsnehmer sein. Mitmachen können alle, die für andere Leistungen erbringen und/oder selbst Unterstützung in Anspruch nehmen möchten. Dabei werde das »Prinzip der gegenseitigen Hilfe« durch ein geldloses Zeittauschsystem umgesetzt. Aufgabe der Bürgergenossenschaft sei es, die Leistungserbringung zwischen den Beteiligten »zu vermitteln, zu koordinieren und zu verbuchen«. Die verschiedenen Angebote und Leistungen der Bürgergenossenschaft richten sich an Angehörige aller Generationen und reichen von der Betreuung von Menschen mit Demenz bis zur familienunterstützenden Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche. Ein Hilfsfonds unterstützt Menschen in schwierigen Lebenslagen. Im Mittelpunkt steht die »Hilfe von Mensch zu Mensch«, wie Adi Lang das übergeordnete Motto der Genossenschaft pointiert zusammenfasst.

Und das offenbar mit großem Erfolg, wie die wachsende Zahl von Genossinnen und Genossen und die positive Resonanz in Politik und lokaler Wirtschaft zeigt. So ist beispielsweise der Bocholter Bürgermeister Schirmherr der Initiative. Stellvertretend für viele Unterstützerinnen und Unterstützer freut er sich über den »Standortvorteil«, der sich aus der solidarischen Arbeit der Genossenschaft für ein »funktionierendes Miteinander in der Stadt« ergibt. Und wenn man Adi Lang fragt, ob ihn dieses Lob freut, erntet man auch hier zustimmendes Kopfnicken.

**Spontane Kinderbetreuung.**  
Im Alltag kommt es häufiger vor, dass man auch mal spontan eine Kinderbetreuung benötigt. Bei der BBG kein Problem!



### KONTAKTDATEN

Bocholter Bürgergenossenschaft eG  
Niederbruch 3  
46397 Bocholt  
(0 28 71) 2 92 79 16  
info@bocholter-bg.de

### WEITERE INFOS

www.engagiert-in-nrw.de/  
hilfe-von-mensch-zu-mensch-  
die-bocholter-buergergenossenschaft-eg





Engagement des Monats  
April 2017



# Besuch für dich!

## ENGAGEMENT DES MONATS APRIL: LESEZAUBER IM SENIORENHEIM

In einem Solinger Seniorenheim finden regelmäßig Vorlesungen der anderen Art statt: Dann werden Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit als mehrsprachige Vorleserinnen und Vorleser für Seniorinnen und Senioren freiwillig aktiv. Das interkulturelle Projekt wird vom Kommunalen Integrationszentrum in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus Solingen und weiteren Partnern durchgeführt.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Lesezauber im Seniorenheim



### Vorlesen.

Rund 20 Kinder und Jugendliche lesen den Bewohnerinnen und Bewohnern im Seniorenheim regelmäßig Geschichten vor.

*In Deutschland engagieren sich viele Menschen als ehrenamtliche Vorlesepatinnen oder Vorlesepaten. Im Rahmen solcher bundesweit anzutreffenden Initiativen lesen dabei in der Regel erwachsene Menschen Kindern und Jugendlichen vor. Der umgekehrte Fall ist in der Praxis dagegen viel seltener zu beobachten.*

In Solingen bestätigt die Ausnahme die Regel: Zwar gibt es in der Klingenstadt mitten im Bergischen Land auch herkömmliche Vorleseinitiativen, doch seit 2012 hat sich in der Stadt mit ihren etwa 160.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ein Projekt etabliert, dass sich der Interkulturellen Leseförderung verschrieben hat und das den Gedanken der Leseförderung mehrmals im Monat auf ungewöhnlichem Wege umsetzt. Denn dann finden in einem Solinger Seniorenheim Vorlesungen der anderen Art statt – Vorlesungen, die ganz ohne Professoren, Noten oder Anwesenheitspflicht auskommen. Trotzdem ist die Bude immer gerappelt voll, wenn Solinger Kinder ab 10 Jahren mit fester Stimme beginnen, »ihren« Seniorinnen und Senioren vorzulesen. Und egal ob es sich dabei um Kurzgeschichten, Märchen oder den neuesten Klatsch aus der Zeitung handelt: Wenn es von der Herkunft passt und wenn es gewünscht wird, lesen die Kinder Texte in der Muttersprache der Seniorinnen und Senioren vor.

### MOMENTE DES ERINNERNS

Für Claudia Elsner-Overberg macht dieser mehrsprachige Ansatz viel Sinn in einer Stadt, deren Bevölkerung bunt gemischt und schon seit vielen Jahren durch Zuwanderung geprägt ist. Frau Elsner-Overberg ist beim Kommunalen Integrationszentrum Solingen für den »Lesezauber im Seniorenheim« zuständig. Sie erläutert die Idee hinter dem Projekt, das sie gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus Solingen und der örtlichen Alexander-Coppel-Gesamtschule umsetzt: »In Solingen leben immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Senioren- und Altersheimen. Für diese Gruppe wollten wir etwas tun. Und so ist im Zuge der Umsetzung unseres

»Ein Ziel ist auch, Kinder und Jugendliche für das Lesen zu begeistern.«

CLAUDIA ELSNER-OVERBERG

städtischen interkulturellen Gesamtkonzeptes im Rahmen einer kommunalen Stadtteilkonferenz die Idee entstanden, ein interkulturelles und mehrsprachiges Vorleseangebot für Seniorinnen und Senioren zu entwickeln«. Dieses Angebot sollte zugleich Kinder und Jugendliche für das Lesen und Vorlesen begeistern und soziales Engagement mit dem Vorlesen verbinden.

Gesagt, getan: Schnell fanden sich Kinder, die sich für das Angebot begeisterten und mitmachen wollten. Doch bevor »die Kleinen« zum ersten Mal »den Großen« vorlesen dürfen, müssen sie sich wie die Erwachsenen zu Vorlesepatinnen und Vorlesepaten ausbilden lassen. »Für die Kinder ist die interkulturelle Leseförderung eng mit der Sprachförderung verknüpft«, führt Claudia Elsner-Overberg weiter aus, ein Ziel sei es stets, »die Mehrsprachigkeit als wertvolle Fähigkeit spielerisch zu fördern«. Heute sind knapp 20 Kinder und Jugendliche in zwei Gruppen zwei Stunden wöchentlich im Projekt aktiv, mindestens vier ehrenamtliche Betreuerinnen oder Betreuer sind zudem dauerhaft eingebunden.

Dabei profitieren nicht nur die Kinder von ihrem Engagement, sondern auch die Seniorinnen und Senioren schöpfen aus dem regelmäßigen Kontakt viel Spaß und Freude, wie Claudia Elsner-Overberg zufrieden feststellt. Durch das Angebot werde deren »soziale und gesellschaftliche Teilhabe« gestärkt, weil sich nicht selten gemeinsame Ausflüge ins Theater oder ins Konzert den gemeinsamen Vorlesestunden anschließen. Kein Wunder also, dass Frau Elsner-Overbergs Zwischenfazit nach einigen Jahren Projektlaufzeit ausgesprochen positiv ausfällt: Der durch das Projekt entstehende Austausch zwischen Alt und Jung sei gerade in einer älter und diverser werdenden Gesellschaft ein wichtiges Bindeglied zwischen den Generationen und dazu geeignet, das Leben in Solingen für alle Generationen ein wenig lebenswerter zu machen.



### Gemeinschaftsraum.

Hier wird gesungen und gespielt.

### KONTAKTDATEN

Kommunales Integrationszentrum  
Solingen

Claudia Elsner-Overberg  
Rathausplatz 1  
42651 Solingen

(02 12) 25 08 09 18  
c.elsner-overberg@solingen.de

### WEITERE INFOS

www.engagiert-in-nrw.de/  
besuch-fuer-dich-lesezauber-  
im-seniorenheim





Engagement des Monats  
Mai 2017



# Nachbarschaftshilfe auf Kölsch

**ENGAGEMENT DES MONATS MAI:  
EINE NACHBARSCHAFTSHILFE IN KÖLN**

Die Liebe der Kölnerinnen und Kölner zu ihren Stadtteilen ist sprichwörtlich. Und tatsächlich zeigen die Ehrenamtlichen der Kölner Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz, dass die vielfach besungene Solidarität in den Veedeln der Stadt nicht nur eine gefühlte Wahrheit ist, sondern bis heute vielerorts gelebte Realität. Seit zwanzig Jahren vernetzt die generationenübergreifende Initiative Menschen, die sich freiwillig in ihrem Veedel als Nachbarschaftshelferinnen und -helfer engagieren wollen, mit Menschen, die sich Hilfe wünschen und brauchen.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



# Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz

*Egal ob in Dellbrück oder Dünnwald, ob in Ehrenfeld, Sülz oder Zollstock: Das Herz der Kölner Nachbarschaftshilfe schlägt in den Veedeln.*



Das wird rasch klar, wenn man die beeindruckenden Zahlen liest, die hinter der Arbeit der Nachbarschaftshilfe »Kölsch Hätz« stehen: Neben einigen wenigen hauptamtlichen (Honorar-)Kräften engagieren sich im Rahmen der ökumenischen Initiative etwa 550 Freiwillige tatkräftig in bereits 27 von insgesamt 86 Kölner Stadtteilen, die zusammengenommen im Jahr etwa 58.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit in der Millionenstadt am Rhein leisten. Durch die Angebote der Initiative und die unentgeltliche Hilfe der engagierten Frauen und Männer werden jeden Monat weit über 400 Menschen erreicht, die auf Unterstützung angewiesen sind, vorwiegend allein lebende Seniorinnen und Senioren, kranke oder behinderte Menschen.

## MENSCHEN SO BUNT WIE EIN BLUMENSTRAUSS

Diese Entwicklung war zum Start des Projekts vor zwanzig Jahren kaum abzusehen, meint Hermann Josef Roggendorf, der für den Caritasverband Köln die Nachbarschaftshilfe federführend koordiniert und leitet. Er beschreibt den Mehrwert des Projekts so: »Seit 1997 fördert unsere Initiative die kontinuierliche und nachhaltige Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements jüngerer und älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Köln, um das Zurückgehen stabiler, verlässlicher Beziehungen in den Nachbarschaften der Stadtviertel aufzufangen und Isolation und Vereinsamung von Menschen dort entgegenzuwirken.« Durch »nachbarschaftliche Beziehungen und Kontakte« soll die »Lebensqualität erhöht, die soziale Einbindung gestärkt und eine Fürsorge für hilfebedürftige Menschen geschaffen« werden. In seiner Arbeit ist Kölsch Hätz eng vernetzt mit allen sozialen Akteuren in den jeweiligen Stadtteilen; so

werde beispielsweise vor der Eröffnung eines neuen Büros stets »der Bedarf in dem betreffenden Stadtviertel sorgfältig geprüft«, wie Hermann Josef Roggendorf erklärt. Langfristige Zielsetzung sei es, in allen Stadtvierteln Kölns mit eigenen Anlaufstellen vertreten zu sein. Finanziert wird die mehrfach ausgezeichnete Nachbarschaftsinitiative – eine Einrichtung, die vom Caritasverband für die Stadt Köln in Kooperation mit dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und der Region ausgeht und über die katholischen oder evangelischen Pfarrgemeinden im Stadtteil initiiert wird – durch Eigenmittel der Träger, Zuwendungen der Stadt Köln und aus Stiftungsgeldern.

Mitmachen könnten alle diejenigen, denen »das soziale Klima im Viertel ein Anliegen ist«, wie Hermann Josef Roggendorf formuliert, das können »Junge und Alte ebenso sein wie gebürtige Kölner oder Zugezogene«. Wie viel Zeit jemand in sein Engagement investieren will, bestimme er selbst, ebenso, wann, wo, wie und mit wem er oder sie diese Zeit verbringen möchte. Ziel der Arbeit sei es, das »nachbarschaftliche Zusammenleben in den Stadtvierteln durch bürgerschaftliches Engagement nachhaltig zu verbessern«.

Annette Strauch und Inge König sind zwei, die mitmachen: Die beiden Frauen engagieren sich seit vielen Jahren für bedürftige Menschen in einem rechtsrheinischen Stadtteil. »Mir gefällt an

meiner Arbeit, dass ich viele unterschiedliche Menschen kennen und schätzen lerne«, sagt Frau König, Menschen, die »so bunt sind wie ein Blumenstrauß«, wie Frau Strauch mit einem Lächeln ergänzt. Beide schöpfen aus ihrem Engagement viel Kraft und Freude, beide fühlen sich durch ihre Arbeit »gebraucht und glücklich«. Und beide Damen wissen, dass ihre Arbeit auch von denen geschätzt wird, für die sie vor Ort aktiv sind, sei es als Begleitung beim Spazierengehen oder einfach nur als geduldige Zuhörerinnen.

Und so lässt sich vor diesem Hintergrund festhalten, dass sich das Leben in den Kölner Stadtvierteln romantisierende Textzeile einer weit über die Kölner Stadtgrenzen bekannten Mundartgruppe trotz aller Veränderungen im Zusammenleben bis heute als eingültiges Leitmotiv für die erfolgreiche gemeinnützige Arbeit der Initiative erweist: »In unserem Veedel hält man zusammen, egal was auch passiert.«



### KONTAKTDATEN

Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz Caritasverband e.V.  
Hermann Josef Roggendorf  
Venloer Str. 277  
50823 Köln  
hermann-josef.roggendorf@caritas-koeln.

### WEITERE INFOS

www.koelschhaetz-im-veedel.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
ein-herz-fuer-koeln-  
nachbarschaftshilfe-im-veedel





Engagement des Monats  
Juni 2017



Engagementpreis  
NRW 2017

SONDERPREIS  
NRW-STIFTUNG

# KEIN LEBEN OHNE BIENEN

## ENGAGEMENT DES MONATS JUNI: EIN DORF DECKT BIENEN DEN TISCH

Ein nachhaltiges Rettungsprogramm der besonderen Art haben engagierte Naturschützerinnen und Naturschützer im Bergischen Land aufgelegt: Im Mittelpunkt des generationenübergreifenden Projekts einer ganzen Dorfgemeinschaft stehen jedoch weder Geld noch Kredite, sondern Bienen, Blumen und bunte Blüten.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Dorfge- meinschaft Ober- odenthal e.V.

*Wenn das Wohl von Bienen und Blüten in den  
Mittelpunkt einer ganzen Dorfgemeinschaft rückt.  
Eine Geschichte von Bienchen und Blümchen im  
Bergischen Land:*

**W**ie viele Bienen es in Deutschland gibt, weiß Michael Melchior nicht. Dass es immer weniger werden, weiß er aus eigener Beobachtung dagegen ganz genau. Michael Melchior ist einer der Initiatoren eines Projekts, das mitten im Bergischen Land dafür sorgt, hungrigen Bienen und artverwandten Brummern den Tisch zu decken. Denn dass Insekten wichtig für den Erhalt der heimischen Flora und Fauna sind und insbesondere das Verschwinden der Bienen dramatische Folgen für unsere Lebensweise hätte, steht außer Frage.

Michael Melchior erklärt, dass Bienen und andere Insekten bei rund 35 Prozent der weltweiten Lebensmittelproduktion eine wichtige Rolle spielen. Ohne Bienen gäbe es nicht nur keinen Honig, auch Obst und Gemüse würden zu Luxusgütern – die schwarz-gelb gemusterten Tierchen bestäuben rund 80 Prozent unserer Nutz- und Wildpflanzen. Das Verschwinden der Bienen ist ursächlich verknüpft mit der fortschreitenden Industrialisierung der Landwirtschaft und dem Anbau von Monokulturen, weiß Michael Melchior: »Die Monokulturen haben vor allem für die Insekten verheerende Folgen. Uns geht es deshalb längst nicht mehr nur um die Bienen, alle Insekten leiden unter den Monokulturen. In den letzten 40 Jahren sind 80 Prozent unserer Insekten verschwunden. Vor diesem Hintergrund hat sich Michael Melchior im Jahr 2015 dazu entschlossen, vor seiner Haustür einen lokalen Beitrag zum globalen Umwelt- und Naturschutz zu leisten. Und so startete er gemeinsam mit weiteren Unterstützern und Unterstützerinnen aus der etwa 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner umfassenden Dorfgemeinschaft Oberodenthal das Projekt »Jede Blüte zählt«.



### KONTAKTDATEN

Dorfgemeinschaft  
Oberodenthal e.V.  
Michael Melchior  
Weidenröschenweg, 6  
51519 Odental  
mimelchior@web.de

### WEITERE INFOS

www.oberodenthal.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
jede-bluete-gaehlt-ein-dorf-  
deckt-bienen-den-tisch

Ob am Ackerrand, auf der Streuobstwiese oder im heimischen Garten: Bienen und Insekten den Tisch zu decken, kann an ganz unterschiedlichen Orten passieren. Deshalb ist es für die engagierten Frauen und Männer der Dorfgemeinschaft das Ziel, die durch Wälder, Landwirtschaftsflächen und privates Grün geprägte Oberodenthaler Landschaft wieder vielfältiger zu machen, um dadurch Insekten noch bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen und die Artenvielfalt vor Ort zu stärken.

Dazu war es wichtig, in einem ersten Schritt die gesamte Bevölkerung des etwa 900 Haushalte zählenden Dorfes im Rheinisch-Bergischen Kreis im übertragenen Sinne »mitzunehmen« und für das Thema »zu sensibilisieren«. Das war am Anfang gar nicht so leicht, wie sich Michael Melchior erinnert.

Obwohl es – neben gemeindeeigenem Grund – insbesondere um kleine, sich zumeist in privatem Besitz befindende Flächen ging, die beispielsweise für einen geplanten Blüten-Rundweg benötigt werden, war es nötig, vorhandene Skepsis zu überwinden und um Verständnis zu werben. Als Türöffner diente der Initiative eine eigens für das Projekt entwickelte Wildblütmischung, die die Aktiven in Form von kleinen Samentütchen allen Haushalten zur Verfügung stellten und die auf große Resonanz stieß, wie Michael Melchior rückblickend erzählt.

Mittlerweile wird das allein von den Bürgerinnen und Bürgern getragene Projekt mit seinen verschiedenen Angeboten gut angenommen. Eine Kerngruppe von etwa 10 Personen koordiniert ehrenamtlich die Umsetzung der einzelnen Projektbausteine, sei es die bunte Bepflanzung der Straßenränder, der Bau von Nisthilfen für Wildbienen und Insekten oder das Anlegen eines Mustergartens mit Schulkindern und deren Eltern. Zugleich stößt das gut vernetzte Projekt schon nach kurzer Zeit des Bestehens auf reges Interesse in anderen Gemeinden der Region, auch Schulen und Kindergärten wollen Teil des sich formierenden Netzwerks zum Schutz der Bienen und Insekten sein. Das wiederum freut Michael Melchior, denn Nachahmer und Mitstreiter seien »ausdrücklich erwünscht«. Und so verwundert es nicht, dass der Projektleiter nach zwei Jahren engagierter Arbeit und vielen begeisterten Rückmeldungen zufrieden auf die bisherigen Ergebnisse des Projekts blickt. Für die Zukunft wünscht er sich deshalb nichts weiter, als dass die Menschen in Oberodenthal »stolz sind auf ihre lebendige Umwelt und Natur«. An farbenfroh blühenden Wiesen und summenden Insekten wird es der Dorfgemeinschaft bis dahin jedenfalls nicht fehlen.

### Die Initiatoren des Projekts.







Engagement des Monats  
Juli 2017



# Erst mal ankommen! **UND DANN?**

## **ENGAGEMENT DES MONATS JULI: DIE BESONDERE START- UND ALLTAGSHILFE FÜR GEFLÜCHTETE**

Willkommen ist gut, Ankommen ist besser: Eine Dortmunder Initiative aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aller Altersklassen gibt Geflüchteten Starthilfe bei ihren ersten Schritten in der größten Stadt des Ruhrgebiets. Im Vordergrund der Initiative aus Einheimischen und Geflüchteten steht dabei stets die Förderung von Selbstbestimmung und Integration.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



# Projekt Ankommen e.V.



## KONTAKTDATEN

Projekt Ankommen e.V.  
Karina Meyer  
Heinrichstr. 1  
44139 Dortmund  
kontakt@projekt-ankommen.de

## WEITERE INFOS

www.projekt-ankommen.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
projekt-ankommen

*Nach dem Willkommen folgt das Ankommen: Was sich im ersten Moment ganz einfach und ganz leicht liest, gestaltet sich für viele der in den letzten Jahren nach Dortmund gekommenen Flüchtlinge im Alltag weitaus schwieriger als erwartet.*

**W**ie schwierig dieses ‚Ankommen‘ in der gesellschaftlichen Praxis sein kann und wie gut unkomplizierte Unterstützung an dieser Stelle tut, weiß Nahid Farshi aus eigener Erfahrung: »Ich bin 1984 aus dem Iran als politischer Flüchtling nach Deutschland gekommen und war froh, dass mir jemand dabei geholfen hat, mich hier zurecht zu finden«, sagt die Vorsitzende der Dortmunder Initiative Projekt Ankommen über ihre Motivation, sich für geflüchtete Menschen in ihrer Stadt einzusetzen. Und so ist die Hilfe zur Selbsthilfe zu einem wichtigen Leitmotiv des Projekts avanciert, das sich seit dem Frühjahr 2015 als gemeinnütziger Verein mit mittlerweile mehr als 400 Mitgliedern – darunter viele Geflüchtete – in der Stadt im Ruhrgebiet organisiert.

Die Unterstützung des Vereins und seiner zahlreichen Helferinnen und Helfer beginnt schwerpunktmäßig dann, wenn die Geflüchteten aus der Notunterkunft in eigene Wohnungen ziehen. Dies folgt der Beobachtung, »dass es eine Versorgungslücke gibt, wenn Flüchtlinge die städtischen Unterkünfte verlassen. Umziehen, Ummelden, GEZ-Gebühren zahlen oder Stromanmelden – das ist für viele Flüchtlinge zunächst völlig fremd. Deshalb unterstützen wir sie nicht nur beim eigentlichen Umzug, sondern auch bei den Formalien drum herum«, wie Frau Farshi erklärt.

## ANKOMMEN IM DEUTSCHEN ALLTAG

Diese Unterstützung in Alltagssituationen bildet bis heute ein wesentliches Fundament der Vereinsarbeit. Dabei wandelt sich die Arbeit der Initiative permanent: »Wir passen unsere Arbeit den Bedürfnissen der Geflüchteten an. Die Themen Bil-

»Auch ich war froh, dass mir jemand geholfen hat, mich zurecht zu finden.«

\*NAHID FARSHI

dung und Arbeit werden zunehmend in den Vordergrund unserer Vereinsarbeit rücken. Denn wir müssen der Mehrheit der Geflüchteten in unserer Stadt helfen, ihr Leben in Dortmund zu strukturieren«, erläutert Nahid Farshi. Ob Sprachförderung oder Frauentreff, ob Patenschaften oder Gesundheitsberatung: In kurzer Zeit haben sich viele unterschiedliche Angebote des Vereins entwickelt, die jedoch alle das Ziel haben, die geflüchteten Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Leben in Dortmund in die eigenen Hände zu nehmen.

Dazu hat der Verein Stadtteilgruppen aufgebaut, um vor Ort gezielter helfen zu können. »Die Dezentralisierung hat den Vorteil, dass Geflüchtete und Ehrenamtliche kurze Wege haben und die integrative Arbeit sich auf den Wohnort konzentrieren kann«, sagt Karina Meyer, die sich ebenfalls im Vorstand der Initiative engagiert. Die Geflüchteten »sollen sich in ihren neuen Stadtteilen schnell wohlfühlen und ankommen können, genauso sollen aber auch alteingesessene Nachbarn keine Ängste und Sorgen wegen ihrer neuen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner haben«.

Deshalb gehöre der Dialog mit allen Bürgerinnen und Bürgern Dortmunds zu einer Hauptaufgabe des Vereins, bekräftigt Frau Meyer. Inzwischen sei dessen offene Sprechstunde »ein fester Bestandteil und eine willkommene Anlaufstelle« für alle Menschen, die sich über die Arbeit des Vereins informieren wollen. Dabei erleben sich die Ehrenamtlichen des mehrfach ausgezeichneten Vereins trotz aller Unterschiede als eine »große, bunte Familie«, wie Karina Meyer nicht ohne Stolz sagt. Mit diesem gelebten Miteinander vor Ort trage der Verein im Kleinen zu einer »aufgeklärten und offenen Gesellschaft« bei, die es auch im Großen zu leben gelte.

Trotz aller Herausforderungen, die die Arbeit mit Geflüchteten mit sich bringt, zieht Karina Meyer dennoch ein durchweg positives Zwischenfazit der bisherigen Vereinsarbeit. Es tue einfach gut zu wissen, dass »Menschen durch unsere Arbeit nach so langer Zeit endlich zur Ruhe kommen können«. Und das ist ja nicht das Schlechteste, was sich nach zwei Jahren engagierter Arbeit sagen lässt.

## Freies Fußball-Training.

Jeden Mittwoch können sich Geflüchtete in der Sporthalle am Westpark auspowern. Nach dem Basketballtraining kommen die Fußballer.







Engagement des Monats  
August 2017



# Zukunft gemeinsam gestalten

## ENGAGEMENT DES MONATS AUGUST: PFAU – PATEN FÜR AUSBILDUNG

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für junge Menschen nicht einfach. Wenn sich das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten noch entwickelt, fallen zukunftsweisende Entscheidungen schwer. Wie hilfreich es sein kann, diese Lebenssituation mit einer erfahrenen Begleitung an der Seite zu meistern, zeigt ein wirkungsvolles Paten-Projekt aus dem Rhein-Sieg-Kreis.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Zukunft gemeinsam gestalten

*Jahr für Jahr beenden viele Jugendliche erfolgreich ihre Schulausbildung. Trotzdem gelingt nicht allen auf Anhieb ein nahtloser Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Schülerinnen und Schüler ist die berufliche Orientierung und die Suche nach einem passenden Beruf eine Herausforderung: Ausbildungsstellen oder Praktika müssen gesucht, Bewerbungsverfahren überstanden, Vorstellungsgespräche geführt werden.*



**Ausbildung?**  
Steht bei uns im Fokus!

In dieser wichtigen Schnittstelle zwischen Schule und Beruf können ehrenamtliche Patinnen und Paten als individuelle Ratgeber jungen Menschen unterstützend zur Seite stehen.

»Ziel der gemeinsamen Teamarbeit ist es, den jungen Menschen bei der Orientierung am Arbeitsmarkt zu helfen und Perspektiven für die persönlichen Talente und Fähigkeiten herauszuarbeiten«, so die Koordinatorin der Initiative »Pfau – Paten für Ausbildung« Michaela Harmeier. Seit über 10 Jahren ist die Initiative mit Sitz in Siegburg erfolgreich im Rhein-Sieg-Kreis aktiv, der mit knapp 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern einer der bevölkerungsreichsten Landkreise in Deutschland ist. Etwa 230 Schülerinnen und Schüler hat die vor Ort bestens vernetzte Initiative in Kooperation mit unterschiedlichen Schulen in der Region (Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschule) bereits ins Berufsleben begleitet. Im Laufe der Zeit haben sich etwa 140 ehrenamtliche Patinnen und Paten eingebracht, aktuell bestehen knapp 34 Patenschaften zwischen Jugendlichen und Ehrenamtlichen. Die jüngsten aktiven Paten sind Mitte 20 und stehen mitten im Berufsleben, während ältere mit Anfang 70 auf viele Jahre Berufserfahrung zurückblicken können. Alle bringen ihre unterschiedlichen beruflichen Hintergründe und Erfahrungen in das generationsübergreifende Projekt ein.

Menschen, die sich für eine Patenschaft interessierten, können sich bei der Freiwilligen-Agentur des Rhein-Sieg-Kreises bewerben und werden anschließend auf ihre Aufgabe vorbe-

reitet. Michaela Harmeier prüft als hauptamtliche Koordinatorin, ob zwischen Patinnen und Paten und Schülerinnen und Schülern »die Chemie stimmt«. Die Initiative legt dabei besonderen Wert auf die individuelle Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung bei den Jugendlichen. »Mit der Unterstützung unserer Paten finden sie ihren eigenen Weg«, so Harmeier.

Die Jugendlichen selbst schätzen vor allem den erfahrenen Rat der Erwachsenen, der ihnen oft völlig neue Blickwinkel aufzeigt. Ebenso hilfreich empfinden viele auch die Möglichkeit, mit ihren persönlichen Plänen für die Zukunft auf offene Ohren außerhalb des familiären Umfeldes zu stoßen. Auch Patinnen und Paten sehen den kontinuierlichen Umgang mit jungen und aktiven Menschen als persönlichen Gewinn.

»Pfau bietet beiden Seiten – Patenschülern und Paten – die Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Sichtweisen einzunehmen.

Gerade die Zusammenarbeit mit jungen Menschen ist dabei eine Bereicherung«, so lautet die Einschätzung eines im Projekt engagierten Paten. Ein weiterer Pate ergänzt: »66 Jahre lang ist mir Vieles in meinem Leben in Fülle gegeben worden. Jetzt möchte ich etwas davon zurückgeben. Als Pate will ich Jugendlichen mit Rat und Tat beiseite stehen. Birgit Binte-Wingen, Leiterin der Diakonie Freiwilligen-Agentur, und Michaela Harmeier sind nach 10 ereignisreichen Jahren davon überzeugt, dass »die Erfolge des generationsübergreifenden Projekts sich nicht ausschließlich in der Anzahl der begonnenen Ausbildungen messen lassen können«. Die Praxis zeigt, dass es viele unterschiedliche Wege zum Wunschberuf gibt. Manchmal reichen auch persönliche Impulse aus, damit die jungen Menschen das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen und ihren Weg positiv gestalten können.

### KONTAKTDATEN

Diakonie An Sieg und Rhein  
Dr. Michaela Harmeier  
Ringstraße 2  
53721 Siegburg  
02241 25215 20  
pfau@diakonie-sieg-rhein.de

### WEITERE INFOS

www.diakonie-sieg-rhein.de/  
freiwilligen-agentur/pfau/  
www.engagiert-in-nrw.de/  
mit-teamwork-ins-berufsleben-pfau-paten-fuer-ausbildung







Engagement des Monats  
September 2017



# Spiel Träume

**ENGAGEMENT DES MONATS SEPTEMBER:  
MEHR SPIELRAUM  
FÜR ENGAGEMENT UND NATUR**

Spielend Natur und Nachbarschaft entdecken können Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren in einem ländlichen Ort in der Gemeinde Gangelt: Nahe der niederländischen Grenze erprobt dort ein ganzes Dorf mit Erfolg und vielen Ideen die verbindende Kraft eines selbstorganisierten naturnahen Spiel- und Begegnungsraums für alle Generationen.

**IMPRESSIONEN DES PROJEKTES**



# SpielTräume Birgden e. V.



## Viel Platz,

Auf rund 11.000 Quadratmetern kann hier beinahe alles gemacht werden.

»Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt«: Schon der Dramatiker und Dichter Friedrich Schiller wusste früh um die identitätsstiftende Bedeutung des Spiels für uns Menschen.

Auch die etwas mehr als 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner Birgdens wissen längst aus eigener Erfahrung, dass Spielen nicht nur zum Menschsein gehört, sondern auch, dass ein Spielplatz ein lebenswichtiger Dorfmittelpunkt sein kann.

## SPIEL UND SPASS IM HERZEN DER NATUR

Birgden im Kreis Heinsberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Gangelt und liegt idyllisch zwischen Maas und Rhein im westlichsten Winkel Nordrhein-Westfalens. Dort hat die Birgdener Dorfgemeinschaft auf einer Fläche von etwa 11.000 Quadratmetern in zahllosen Stunden ehrenamtlicher Arbeit und mit viel Enthusiasmus ein ehemals landwirtschaftlich genutztes Grundstück in einen bunten »Mehrgenerationenplatz« verwandelt. Das weitläufige Gelände bietet neben ausreichend Platz für Flora und Fauna – so wurden beispielsweise durch die Aktiven mehr als 1.000 Hecken, Sträucher, Blumen und Bäume gepflanzt – auch kindgerechte Spielgeräte und Matschecken, einen Grillplatz oder einen Multifunktionssandplatz, der in den Sommermonaten als Beachvolleyballfeld genutzt werden kann.

Für die Menschen in Birgden ist der Spielraum sowohl ein naturnaher Ort zum aktiven Spielen und Entdecken, als auch ein von allen Generationen rege genutzter nachbarschaftlicher Begegnungsort unter freiem Himmel, wie Markus Salden, Schriftführer des gemeinnützigen Vereins »Spiel(T)räume Birgden«, erklärt. Der von den Bürgerinnen und Bürgern gegründete Verein ist der offizielle Träger des Projekts. Markus Salden ist davon überzeugt, dass die Dorfgemeinschaft in ihrem Alltag ganz unmittelbar von diesem in der Region einmaligen



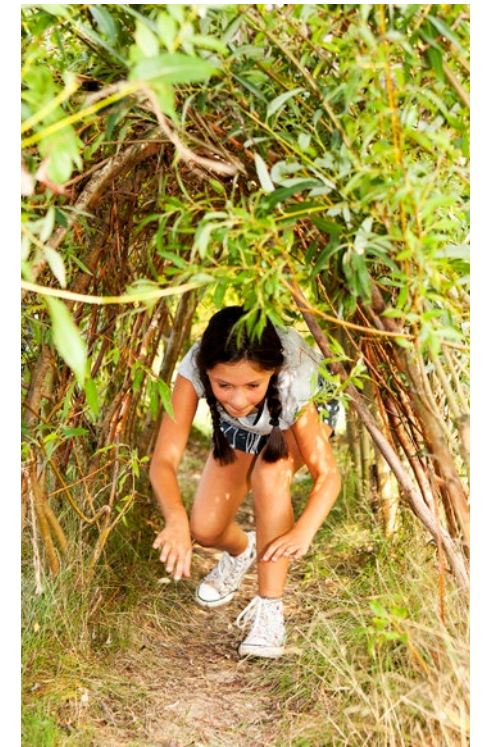
Angebot profitiert und verweist in dem Zusammenhang auf die im Dorf lebenden Seniorinnen und Senioren: »Für sie sind die Begegnungen und Verbindungen vor Ort eine wirkungsvolle Antwort auf Strukturverlust, Einsamkeit und Isolation im Alter«.

## NATUR ENTDECKEN

Aber auch die in Birgden lebenden Kinder und Jugendlichen fühlten sich durch das Projekt mit seinen vielfältigen Mitmach- und Beteiligungsangeboten »dazugehörig, gebraucht und wertgeschätzt«, wie Jürgen Hagen, der Vorsitzende des Vereins, ergänzt. Grundsätzlich sei die vor diesem Hintergrund »wachsende Identifikation mit dem dörflichen, ländlichen und öffentlichen Raum ein Garant für eine nachhaltige positive Dorf- und Landschaftsentwicklung«, ist sich Jürgen Hagen sicher. Für das Zusammenleben und den Zusammenhalt in seiner Gemeinde könne dies nur gut sein.

Entstanden ist die Idee, einen generationenübergreifenden Spiel- und Erlebnisraum zu initiieren, schon im Jahr 2010. Seitdem arbeiten die Aktiven des Vereins zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern tatkräftig an der Umsetzung des ehrgeizigen Projekts, das neben öffentlichen Zuschüssen und privaten

Spenden auch mit EU-Geldern umgesetzt und ausschließlich durch viel bürgerschaftliches Engagement getragen wird. Fertig werde das mittlerweile mehrfach ausgezeichnete Projekt jedoch nie, schmunzelt Jürgen Hagen, und das sei auch gar nicht die Absicht der Initiatorinnen und Initiatoren. Folgerichtig wünscht er sich für die Zukunft, dass das Projekt seine bisherige Dynamik beibehält und sich »durch immer neue Ideen der Bürgerinnen und Bürger stetig weiterentwickelt«. Und dass dieser Wunsch nach den bisher gemachten Erfahrungen im Projekt ziemlich sicher in Erfüllung gehen wird, lässt sich jetzt schon ohne großes Risiko vorhersagen.



## KONTAKTDATEN

SpielTräume Birgden e.V.  
Jürgen Hagen  
Hanstr. 17  
52538 Gangelt  
(02 545) 8002  
info@spieltraeume-birgden.de

## WEITERE INFOS

www.spieltraeume-birgden.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
mehr-spielraum-fuer-  
engagement-und-natur





Engagement des Monats  
Oktober 2017



# Wünsch DIR WAS

## ENGAGEMENT DES MONATS OKTOBER: NÄCHSTE AUSFAHRT WÜNSCHEWAGEN

Die Familienfeier in der Ferne, ein Sonnenuntergang am Meer, das Konzert der Lieblingsband, ein Besuch im Fußballstadion: Der Wunschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes erfüllt letzte Lebenswünsche schwerkranker Menschen jeden Alters. So feiert das Essener Projekt das Leben bis zum Schluss.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## ASB Wünschewagen - Letzte Ausflüge ins Glück

*Sich zu Lebzeiten mit letzten Wünschen auseinandergzusetzen, fällt den meisten Menschen nicht leicht. Ganz im Gegenteil: Im schnelllebigen Alltag werden Gedanken an die eigene Vergänglichkeit allzu gern verdrängt. Gleichwohl haben viele von uns eine recht konkrete Vorstellung davon, was sie im Fall des Falles in ihren letzten Tagen auf Erden noch einmal tun wollen.*



**ASB Wünschewagen,**  
Schwerkranke einen letzten  
Wunsch erfüllen

**B**evor die uns alle erwartende Reise auf die andere Seite beginnt, schöpfen manche Menschen Trost aus dem Gedanken, zum Abschluss noch einmal an liebgelebte Orte und Plätze zurückzukehren, die sich mit dem eigenen Leben verbinden: Das kann ein Tag im Zoo ebenso sein wie eine Wanderung im langjährigen Urlaubsort. Oder auch etwas ganz anderes, sagt Nazan Aynur, die seit 2014 als Projektleiterin beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) dafür sorgt, letzte Wünsche wahr zu machen.

### NÄCHSTE AUSFAHRT WÜNSCHEWAGEN

Frau Aynur erläutert die Idee hinter dem Konzept, das ursprünglich aus den Niederlanden stammt und sich ausgehend von NRW in ganz Deutschland etabliert hat. »Unser Anliegen ist es, mit dem Wünschewagen schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen in einer intensiven und mit vielen Belastungen verbundenen Zeit zu unterstützen. Der Wünschewagen möchte nicht nur sterbenskranken Menschen einen letzten Wunsch erfüllen, sondern auch zur Entlastung der pflegenden Angehörigen beitragen«. Das Projekt ermögliche es Menschen, »zufrieden und mit Momenten des Glücks« auf das Leben zurückblicken zu können. Und so bringen seit drei Jahren zwei in Essen stationierte Fahrzeuge, die sogenannten »Wünschewagen«, Menschen aus ganz NRW an den Ort ihrer letzten Träume, der gerne auch außerhalb der Landesgrenzen liegen darf. Dabei sind die großen und kleinen Wünsche, die die Geschäftsstelle des Projekts beinahe täglich erreichen, so unterschiedlich wie

#### KONTAKTDATEN

ASB RV Ruhr e.V.  
Nazan Aynur  
Richterstr. 20-22  
45130 Essen  
(0 201) 87 00 164  
naynur@asb-ruhr.info

#### WEITERE INFOS

www.wuenschewagen.com  
www.engagiert-in-nrw.de/  
naechste-ausfahrt-wuensche-  
wagen-letzte-ausfluege-  
ins-glueck



#### Wie gerne würde ich nochmal...

*Die Familienfeier in der Ferne, ein Sonnenuntergang am Meer, das Konzert der Lieblingsband – zufrieden und mit Momenten des Glücks auf das Leben zurückzublicken, ist unser Anspruch an dieses Projekt.*

die Menschen selbst. Der Wünschewagen ist ein eigens für das Projekt optimierter Krankentransportwagen, der nicht nur für alle medizinischen Notfälle ausgerüstet ist, sondern für seine Fahrgäste und deren Begleitpersonen »eine angenehme und entspannte Atmosphäre« schafft, wie Nazan Aynur erläutert. Dazu gehöre eine Rundum-Verglasung für den Panorama-Blick auf die Umgebung genauso wie ein Gesamtkonzept aus Licht und Farben, das auf die persönlichen Vorlieben des Fahrgastes abgestimmt werden kann. Damit der Wünschewagen ausnahmslos jedem Menschen mit einer geringen Lebenserwartung zur Verfügung steht, ist die Fahrt für den Fahrgast kostenlos.

Das vom Regionalverband Ruhr des Arbeiter-Samariter-Bundes initiierte Projekt arbeitet eng mit Hospizen oder Selbsthilfegruppen in NRW zusammen und unterhält Partnerschaften mit Stiftungen, Kultureinrichtungen, Verkehrsunternehmen oder Freizeitparks. Zwar werde das Angebot aufgrund der Fülle der Anfragen hauptamtlich koordiniert, ohne umfangreiches bürgerschaftliches Engagement wäre es aber nicht umsetzbar, berichtet Nazan Aynur. Bisher konnten auf diese Weise mehr als 350 Wunschfahrten durchgeführt werden, etwa 100 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sind im Projekt tätig. Die verantwortungsvolle, ethisch

und psychologisch anspruchsvolle Form der Begleitung und Betreuung von schwerstkranken Menschen stelle dabei »hohe Anforderungen« an alle, die sich ehrenamtlich im Projekt engagieren. Dementsprechend seien alle freiwilligen Helferinnen und Helfer geschult, »kritische Situationen während der Begleitung der Wunschfahrten zu erfassen und falls notwendig geeignete Maßnahmen einzuleiten«. Dazu sei es nötig, neben fachlichen Details zur Pflege, zur Ersten Hilfe und zu rechtlichen Gegebenheiten vor allem den »kultursensiblen Umgang mit dem Tod und den eigenen Umgang mit dem Thema« zu vermitteln. Doch bei aller gebotenen Ernsthaftigkeit kommen bei den Fahrten auch Lachen und Spaß nicht zu kurz, meint Nazan Aynur. Denn eins sei allen Beteiligten sonnenklar: Der Tod gehört zum Leben und jeder Mensch ist bis zum Tod ein Lebender.







Engagement des Monats  
November 2017



# Generationen HAND IN HAND

## ENGAGEMENT DES MONATS NOVEMBER: EIN STARKER BUND FÜRS LEBEN

Ein ökumenisches und generationenübergreifendes Paten-Projekt im Sauerland möchte die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen verbessern. Das Projekt verbindet dabei nicht nur Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus, sondern baut durch seine Angebote auch belastbare Brücken zwischen Alt und Jung, zwischen Groß und Klein, zwischen Dick und Dünn.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Generationen Hand in Hand

*Dass sich in unserer zunehmend heterogenen Gesellschaft Familienstrukturen wandeln, ist sicher keine neue Erkenntnis. Viele Kinder leben heute in Kleinfamilien oder mit alleinerziehenden Elternteilen zusammen. Wenn zudem keine Großeltern oder sonstige Bezugspersonen in der Nähe wohnen, fehlen Kindern und Jugendlichen oft Erwachsene, die ihrem alltäglichen Bedürfnis nach Verbundenheit, Austausch, Orientierung, Unterstützung, Geborgenheit und Nähe gerecht werden können.*



### Fingerfertigkeit.

*Ist bei vielen Spielen gefragt. Und wenn man mal nicht weiterkommt, ist Hilfe nicht weit.*

Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die sich aus unterschiedlichsten Motiven in ihrem Alltag eine neue sinnvolle Aufgabe wünschen, etwa die Beschäftigung mit Kindern. Patenschaften sind dann eine gute Möglichkeit, diese Lücke zu schließen. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt »Generationen Hand in Hand« an, das im Kreis und der gleichnamigen Kreisstadt Olpe und den dazugehörigen Städten und Gemeinden wie Attendorn, Finnentrop oder Lennestadt gemeinsam von Caritas und Diakonie umgesetzt wird. Aus einem anfänglichen »Oma-Hilfsdienst« hat sich in der Region zwischen Biggensee und Rothaarsteig mit der Zeit ein Angebot entwickelt, das die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 3 und 14 Jahren nachhaltig verbessern möchte.

### DAS »GEFÜHL, GEBRAUCHT ZU WERDEN«

Dabei sind die engagierten Patinnen und Paten neben den Kindern und deren Familien eine tragende Säule des Projekts, das ohne bürgerschaftliches Engagement »nicht existieren« würde, wie Gudrun Keßeler erklärt, die das Projekt zusammen mit Sebastian Striemer im Auftrag der Caritas koordiniert und leitet. Das Angebot verknüpfe zudem »hauptamtliche und ehrenamtliche soziale Arbeit« miteinander. So arbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Caritas und Diakonie eng zusammen, um die aktiven Ehrenamtlichen zu qualifizieren und sie auf ihrem Weg zum Patenkind zu begleiten.

### KONTAKTDATEN

Generationen Hand in Hand  
Gudrun Keßeler  
Kölpingstr. 62  
57462 Olpe  
(0 27 61) 9 21-15 11  
gkessler@caritas-olpe.de

### WEITERE INFOS

www.caritas-aufwind.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
generationen-hand-hand-  
ein-starker-bund-fuers-  
leben

Vor diesem Hintergrund treffen sich die lebenserfahrenen Patinnen und Paten wenn möglich einmal pro Woche mit »ihrem« Patenkind. Diese Kontinuität helfe dabei, stabile Beziehungen entstehen zu lassen, die »oft ein Leben lang halten«, wie Gudrun Keßeler aus Erfahrung weiß. Durch gemeinsame Unternehmungen stärken und unterstützen die Patinnen und Paten die positive Selbstwahrnehmung und die sozialen Kompetenzen der ihnen anvertrauten Kinder. Sebastian Striemer weist zudem darauf hin, dass die Erfahrungen einer dauerhaften sozialen Beziehung und das Kennenlernen neuer Lebenswelten zur »Entlastung und Stabilisierung« der hilfesuchenden Familien beitragen.

Doch ist das Projekt nicht nur für die Kinder und deren Familien ein Gewinn, auch die Patinnen und Paten profitieren auf vielfältige Art und Weise von ihrem Engagement. Aktuell sind mehr als dreißig Ehrenamtliche als Patinnen und Paten im Projekt aktiv. Sie stehen den Kindern als »Ratgeber, Begleiter, Ansprechpartner und Vorbild« zur Verfügung, sagt Sebastian Striemer.

Frau R. ist 66 Jahre alt und engagiert sich seit zwei Jahren ehrenamtlich im Projekt. Sie trifft ihr Patenkind mehrmals die Woche. Ihre Einschätzung steht stellvertretend für die allermeisten Menschen, die das Olper Projekt durch ihre freiwillige Mitarbeit unterstützen. »Ich habe die Patenschaft über einen kleinen Jungen aus Guinea übernommen, dessen Mutter kurz nach der Geburt gestorben ist. Der junge Vater brauchte Unterstützung und mir war sofort klar: Das werde ich machen.



Seitdem gehört diese besondere Lebenssituation zu meinem, zu unserem Leben dazu. Das Kind zu betreuen und es auf das Leben vorzubereiten, ist wunderbar und sehr kostbar. Mein Leben ist so bereichert worden, ich möchte keine Stunde hergeben. Bald kommt der Junge in den Kindergarten, er hat sich super entwickelt. Da sind wir sehr stolz drauf und ich als seine Oma, so nennt er mich, habe die Patenschaft nicht bereut.«

Und angesichts vieler weiterer erfreulicher Rückmeldungen sind sich Sebastian Striemer und Gudrun Keßeler einig, dass die Erfolgsgeschichte des Projekts mit seinen vielseitigen Hilfsangeboten für Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen auch in Zukunft weitergehen wird.

### Gemeinsam Lesen.

*Für Kinder mit Migrationshintergrund der einfachste Weg, eine neue Sprache zu lernen.*







Engagement des Monats  
Dezember 2017



Engagementpreis  
NRW 2017

JURYPREIS

# 180Grad WENDE

## ENGAGEMENT DES MONATS DEZEMBER: KÖLNER PROJEKT ERMÖGLICHT BIOGRAFISCHE WENDEMANÖVER

Das Projekt »180 Grad Wend« möchte Jugendliche und junge Erwachsene aus sozial benachteiligten Milieus stärken. Das Herzstück der Kölner Initiative ist ein wachsendes Netzwerk ehrenamtlich tätiger Akteurinnen und Akteure. Diese agieren als Coaches, Multiplikatoren/Multiplikatorinnen oder als Mentor/Mentorinnen auf verschiedenen Ebenen, um hilfebedürftige junge Menschen in ihren persönlichen Notlagen zu unterstützen und biografische Wendemanöver zu ermöglichen.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## 180 Grad Wende

Wenn man als Autofahrer unterwegs die Orientierung verloren hat, rät die freundliche Stimme aus dem Navigationsgerät in der Regel dazu, den Wagen zu wenden und eine andere Richtung einzuschlagen.

Auch wenn der Vergleich ein wenig hinkt: Einen ähnlichen Service bietet das Kölner Projekt »180 Grad Wende« all denjenigen jungen Menschen an, die in ihrem Leben die Orientierung verloren haben oder noch nicht so recht wissen, wo die Reise überhaupt hingehen soll. Ein wichtiger Unterschied: Es ist schwieriger, das eigene Leben zu wenden, als das eigene Auto.

Dies erfährt Mimoun Berrissoun in seinem Büro im Kölner Stadtteil Kalk jeden Tag aufs Neue. Mimoun Berrissoun ist Initiator, Ideengeber und Geschäftsführer des Projekts »180 Grad Wende«, eines generationen- und milieuübergreifenden Netzwerks, das Jugendlichen und jungen Erwachsenen dabei hilft, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Das Projekt ist in Quartieren aktiv, die durch Migration und Marginalisierung geprägt sind, seine Handlungsfelder werden durch die Realität und die Alltagserfahrungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort mitbestimmt. Ob Berufsberatung oder Gewaltprävention, ob Hilfe für Flüchtlinge und Frauen oder Arbeit gegen rassistische Diskriminierung und religiöse Radikalisierung: Das Netzwerk leistet niedrigschwellig und dezentral mobile Bildungs- und Sozialarbeit im Quartier.

Das übergeordnete Ziel ist dabei stets die Förderung von Empowerment und Selbstwirksamkeit der beteiligten Jugendlichen. Das Projekt hilft ihnen, »Vertrauen in die eigene Zukunft und die eigene Handlungsfähigkeit aufzubauen«, sagt Mimoun Berrissoun. »Unsere Angebote zielen darauf ab, die Fähigkeit junger und benachteiligter Menschen zu festigen, Verantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung und psychische Gesundheit zu übernehmen und einen harmonischen Umgang mit den Mitmenschen zu pflegen«.



### Wichtige Aufklärung.

Lieber eine Berufsausbildung in Deutschland, statt Kampfausbildung in Syrien – auch ein Ziel von 180 Grad Wende.

### KONTAKTDATEN

Jugendbildungs- und Sozialwerk  
Goethe e.V. 180 Grad Wende  
Mimoun Berrissoun

Buchforst Str. 113  
51103 Köln

(02 21) 16 83 22 09  
info@180gradwende.de

### WEITERE INFOS

www.180gradwende.de  
www.engagiert-in-nrw.de/  
zurueck-die-zukunft-koelner-  
projekt-ermoeglicht-biografi-  
sche-wendemanoever



### Bewerbungen schreiben.

Ist gar nicht so einfach. Worauf es ankommt und was es zu beachten gibt, erfahren die Jugendlichen beim Bewerbungstraining.

Dies gelingt Berrissoun und seinen zahlreichen engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern beispielsweise unter dem Motto »Helden begegnen« durch ein ins Leben gerufenes Mentoring- Programm. Die im Programm aktiven Mentorinnen und Mentoren sind zumeist ältere Erwachsene, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung den Jugendlichen bei deren Problemen mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Zudem hat Mimoun Berrissoun ein jungliches Peer-to-Peer Multiplikatornetzwerk/Multiplikatorinnennetzwerk aufgebaut, das vor Ort in den Quartieren erste Ansprechpartnerin und Ansprechpartner für die Zielgruppen des Projekts ist. Zusammen mit den ebenfalls aktiven Coaches, Mentorinnen und Mentoren verfügt das Netzwerk so über zielgruppengerechte Zugänge und lebensweltnahe Angebote, die Begegnung und Beratung auf Augenhöhe und ohne Druck staatlicher Stellen ermöglichen.

### GEMEINSCHAFTLICHES GÄRTNERN.

Das 180 Grad Wende-Netzwerk baut maßgeblich auf bürgerschaftliches Engagement. Das tatkräftige Team des in Köln, Bonn, Bergisch Gladbach und Leverkusen aktiven Projekts besteht zurzeit aus etwa 170 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie jeweils 15 Coaches und Mentorinnen und Mentoren verschiedenen Alters. Die Beratungssprachen sind neben

Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Persisch und Türkisch verschiedene arabische Dialekte und kurdische Sprachen. Die Sprachenvielfalt spiegelt dabei die multi-kulturelle Realität der Quartiere ebenso wider wie die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für Mimoun Berrissoun und sein Team ist es wichtig, dass sich »alle Generationen aktiv im Netzwerk beteiligen« und alle zusammen durch ihre Arbeit »zum gesamtgesellschaftlichen Frieden« beitragen. Vor diesem Hintergrund setzt das mittlerweile mehrfach ausgezeichnete Projekt »ein sichtbares Zeichen für eine weltoffene Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben aller Kulturen und Religionen in Deutschland«, meint Mimoun Berrissoun und klingt, als wäre er – völlig zurecht – ein klein wenig stolz auf das bisher Erreichte.







## Sie engagieren sich auch für ein tolles Projekt?

Engagement ist bunt, vielfältig und es bereitet Freude! Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren? Suchen Sie Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner und Adressen von gemeinnützigen Organisationen? Hier finden Sie eine Sammlung von Adressen und Links, die Ihnen bei der Suche nach geeigneten Engagements, gemeinnützigen Einrichtungen und Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement helfen können sowie einige ausgewählte Informationen:

### STAATSKANZLEI DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Mareike Lüsebrink  
Stadttor 1  
40219 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 8 37 16 32  
E-Mail: mareike.luesebrink@stk.nrw.de  
www.land.nrw  
www.engagiert-in-nrw.de

### NORDRHEIN-WESTFALEN STIFTUNG NATURSCHUTZ, HEIMAT- UND KULTURPFLEGE

Stefan Ast  
Roßstraße 133  
40476 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 4 54 85 37  
Fax: (02 11) 4 54 85 22  
E-Mail: stefan.ast@nrw-stiftung.de  
www.nrw-stiftung.de  
www.nrw-entdecken.de

LANDEsarbeitsgemeinschaft der  
Freiwilligenagenturen in NRW e. V.  
www.lagfa-nrw.de

STIFTUNG MITARBEIT  
www.mitarbeit.de

BUNDESverband deutscher Stiftungen  
www.stiftungen.org

ARBEITSAUSSCHUSS BÜRGERschaftliches  
Engagement der Arbeitsgemeinschaft  
der Spitzenverbände der Freien  
Wohlfahrtspflege des Landes  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

LANDEsarbeitsgemeinschaft  
Seniorenbüros NRW  
www.las-nrw.de

MEHRGENERATIONENHÄUSER  
www.mehrgenerationenhaeuser.de

BUNDESnetzwerk  
BÜRGERschaftliches  
Engagement (BBE)  
www.b-b-e.de

DEUTSCHER ENGAGEMENTPREIS  
www.deutscher-engagementpreis.de

LANDEsjugendring  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
www.ljr-nrw.de

### UNTERSTÜTZUNG FÜR VEREINE IN NRW

Gemeinnützige Vereine und Initiativen benötigen neben viel Idealismus und Engagement auch Geld. Der Weg zu einer Finanzierung führt häufig über einen Projektantrag, der sich an Stiftungen und andere fördernde Einrichtungen richtet. Man unterscheidet generell zwischen zwei Arten von Zuschüssen: Die institutionelle Förderung dient der Finanzierung von Gesamtaufgaben des Vereins oder der Initiative; die Projektförderung bezieht sich auf besondere Einzelmaßnahmen. Häufig ist die Gemeinnützigkeit der Antragstellerin oder des Antragstellers eine Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln und Zuschüssen. Eingetragene Vereine sind hier eindeutig im Vorteil. Ansprechpartner für Vereine und Initiativen sind die öffentliche Verwaltung (Gemeinden, Kreise, Bezirksregierungen, Landes- und Bundesministerien bzw. -ämter) und deren zuständige Dienststellen, zum Beispiel Ämter für Kultur, Soziales, Bildung, Sport, Umwelt.

Fördermittel werden auch von der Europäischen Union vergeben. Hierfür gibt es je nach fachlicher Zuständigkeit Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Kommunen und bei den Bezirksregierungen. Neben den Förderpartnern aus der öffentlichen Verwaltung gibt es noch Stiftungen, Verbände und andere gemeinnützige Träger, die Fördermittel bereitstellen.

### STIFTUNGEN IN NRW

In Nordrhein-Westfalen findet man alle rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts auf der Website des Innenministeri-

ums. Hier kann man nach Zwecken und verschiedenen anderen Kriterien recherchieren: [www.mik.nrw.de](http://www.mik.nrw.de).

Zudem gibt es viele gemeinnützige Stiftungen in kommunaler Verwaltung. Hier lohnt sich oft die Nachfrage bei den städtischen Behörden. Als Dachorganisation bietet der Bundesverband Deutscher Stiftungen eine sehr gute Möglichkeit der Recherche nach Stiftungen auf seiner Website [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org). Darüber hinaus verwaltet der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft zahlreiche Stiftungen: [www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org).

Ein wichtiger Ansprechpartner ist außerdem der Bundesverband Deutscher Vereine und Verbände e.V. [www.bdvv.de](http://www.bdvv.de).

### ERFOLGREICH ANTRÄGE STELLEN

Der Erfolg eines Antrags auf Fördermittel und Zuschüsse hängt von den Anforderungen der jeweiligen Geldgeber ab. Die Stiftung Mitarbeit hat drei praxisnahe Ratgeber veröffentlicht, die Orientierung beim erfolgreichen Projektmanagement für gemeinnützige Initiativen, bei der Förderpraxis von Stiftungen und beim erfolgreichen Einwerben von Fördermitteln bieten. Alle Informationen finden Sie unter [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de).

### LANDESREGIERUNG NRW

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen unterstützt bürgerschaftliches Engagement durch gute Rahmenbedingungen sowie die Würdigung und Anerkennung der ehrenamtlichen Aktivitäten. Beispielsweise durch die im Folgenden beschrie-

benen Projekte wie die landesweite Ehrenamtskarte NRW, den Engagementnachweis NRW und den umfassenden Versicherungsschutz. Weitere Maßnahmen der Landesregierung finden Sie unter [www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de).

### EHRENAMTSKARTE NRW

Die Ehrenamtskarte NRW zeichnet Bürgerinnen und Bürger aus, die sich in besonderem zeitlichem Umfang – fünf Stunden wöchentlich bzw. 250 Stunden im Jahr – ohne pauschale Aufwandsentschädigung ehrenamtlich engagieren. Seit 2008 wird die Ehrenamtskarte zusammen mit den Kommunen in NRW umgesetzt. Es beteiligen sich inzwischen über 200 Kommunen an dem Projekt. Seit März 2015 steht den Karteninhaberinnen und Karteninhabern auch eine App „Ehrensache NRW“ zur Verfügung. Ausführliche Informationen zur Ehrenamtskarte NRW sind unter [www.ehrensache.nrw.de](http://www.ehrensache.nrw.de) zu finden.

### ENGAGEMENTNACHWEIS NRW

Der landesweit einheitliche Nachweis ist sowohl ein Dokument zur Anerkennung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements als auch ein Beleg für im Ehrenamt erworbene Qualifikationen und Kompetenzen. Der Nachweis ist in vielen Fällen eine Anerkennung für das oftmals über Jahre geleistete Engagement. Besonders interessant ist er beispielsweise für junge Menschen, die in das Berufsleben eintreten oder sich beruflich verändern möchten. Anders als bei der Ehrenamtskarte wird kein besonderer zeitlicher Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit vorausgesetzt. Ehrenamtliche erhalten den Engagement-

nachweis von ihrer jeweiligen Organisation, für die sie tätig sind. Voraussetzung ist, dass die Organisation ausstellungsberechtigt ist. Eine Ausstellungsberechtigung kann bei der Staatskanzlei NRW beantragt werden.

### VERSICHERUNG

Die Landesversicherung bietet für ehrenamtlich Engagierte einen Versicherungsschutz in den Bereichen Haftpflicht und Unfall an. Ein Großteil der Engagierten ist gesetzlich unfallversichert oder über die Trägerorganisation abgesichert, insbesondere im Haftpflichtbereich. Dies gilt allerdings nicht für alle. Damit diese Lücken im Versicherungsschutz nicht zu einer Barriere für ein Engagement werden oder es im Schadensfall nicht zu einer existenziellen Bedrohung kommt, wurde die Landesversicherung eingeführt.

Der Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz des Landes sorgt dafür, dass auch jene, die eher projektbezogen oder in freien Initiativen tätig sind, im Schadensfall eine Absicherung haben. Die Prämie wird durch das Land gezahlt und der Versicherungsschutz ist für die Ehrenamtlichen kostenfrei.

**Mehr Informationen über den Versicherungsschutz für ehrenamtlich Engagierte sind auf den folgenden Seiten zu finden:**

[www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de)  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
[www.vbg.de](http://www.vbg.de)  
[www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)  
[www.bmas.de](http://www.bmas.de)  
[www.sporthilfe-nrw.de](http://www.sporthilfe-nrw.de)



## Die Nordrhein-Westfalen Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

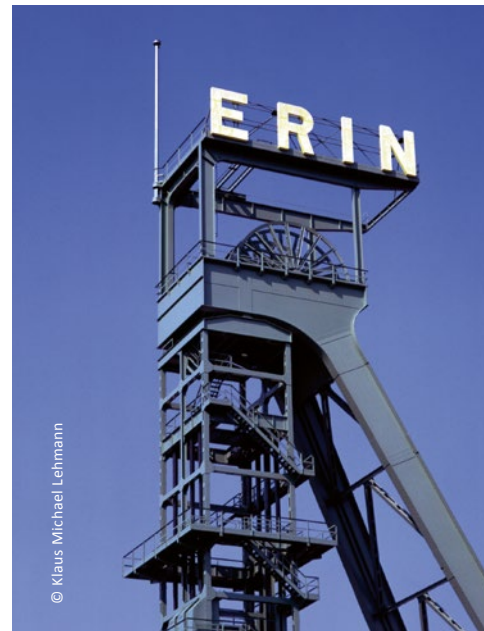
Die Weiten der Münsterländer Parklandschaft, die Höhenzüge des Weserberglandes, wild blühende Narzissen in den Flusstälern der Eifel und artenreiche Flusssauen entlang der Lippe gehören zur landschaftlichen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen. Hinzu kommen bedeutende Baudenkmäler und Zeugnisse eines reichen kulturellen Erbes. Viele Bürgerinnen und Bürger setzen sich in ihrer Freizeit für den Erhalt der natürlichen Lebensräume und der kulturellen Vielfalt in ihrem Heimatort und in ihrer Region ein. Um das ehrenamtliche Engagement für Natur, Heimat und Kultur zu unterstützen, gründete die nordrhein-westfälische Landesregierung 1986 nach dem Vorbild des englischen National Trust die NRW-Stiftung.

Sie fördert seit mehr als 30 Jahren vorrangig ehrenamtliche Vereine und Initiativen bei ihrer Arbeit. Das Besondere an der NRW-Stiftung ist die Verbindung von Naturschutz, Heimat und Kulturpflege unter einem Dach. Wichtige Projekte der NRW-Stiftung sind zum Beispiel der Schutz von Weißstörchen in den Weserauen bei Petershagen durch den Ankauf und die Pflege von großen Feuchtgebieten als natürlichem Lebensraum für die bedrohten Tiere. Oder der Erwerb und die Restaurierung von Schloss Drachenburg in Königswinter. Zu den frühen Förderprojekten der Stiftung gehört der Erhalt der Türme der Zeche Erin in Castrop-Rauxel. Sie sind erhaltenswerte Zeugnisse der Industriekultur im Ruhrgebiet.

Alle Informationen unter:  
[www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de)



© Hans Glader



© Klaus Michael Lehmann



© Bildarchiv Marburg





# Impressum

## HERAUSGEBER

Staatskanzlei des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Stadttor 1, 40190 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) – 83 70 1  
[www.land.nrw](http://www.land.nrw)

Nordrhein-Westfalen-Stiftung  
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege  
Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) 45 48 50  
Telefax: (02 11) 4 54 85 22  
E-Mail: [info@nrw-stiftung.de](mailto:info@nrw-stiftung.de)  
[www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de)

## BILDNACHWEIS

MOSAİK MANAGEMENT GmbH, Dortmund  
*Alle Bilder: Mathias Kolta, außer:*  
Staatskanzlei NRW (S. 4)  
NRW Stiftung (S. 5)

## GESTALTUNG

MOSAİK MANAGEMENT GmbH, Dortmund  
[www.mosaik-management.de](http://www.mosaik-management.de)

## REDAKTION

Stiftung Mitarbeit, Ulrich Rüttgers, Bonn  
MOSAİK MANAGEMENT GmbH, Dortmund  
© 2017 Staatskanzlei NRW 2017

## HINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen bzw. -bewerbern oder Wahlhelferinnen bzw. Wahlhelfern während eines Wahlkampfes verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



